

## Das Thomas-Morus-Gymnasium als Ausbildungsschule

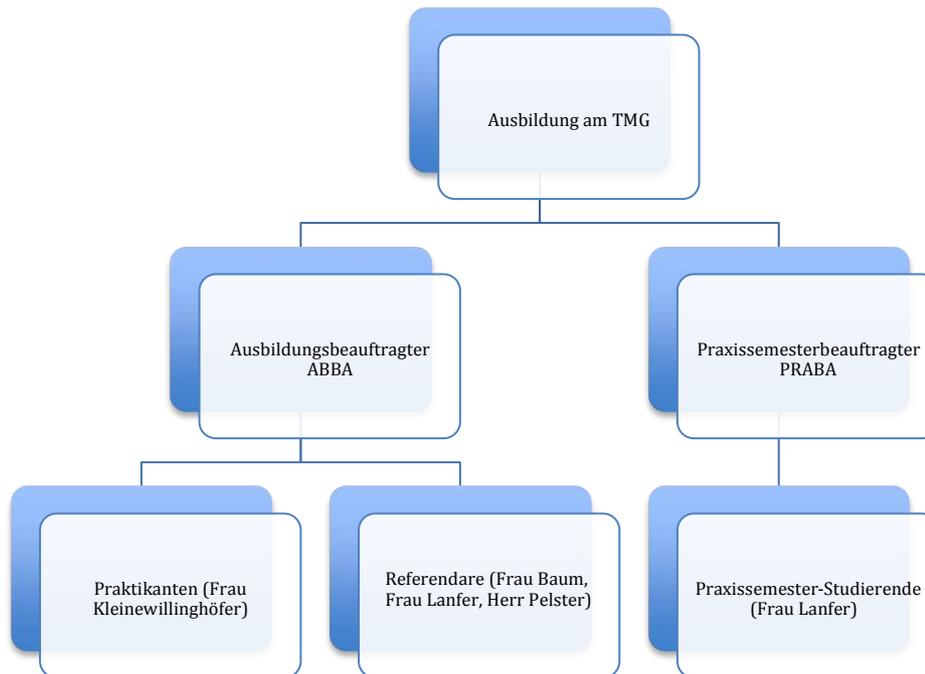
Der Ansatz, der zunächst akademisch-universitären Lehrerausbildung gezielte Praxiselemente beizufügen, hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Schulen verstärkt als Ausbildungsschulen gefordert und in die Lehrerausbildung eingebunden sind. Somit sind nicht mehr „nur“ Referendarinnen und Referendare, die sich in der zweiten Phase (Praxisphase) ihrer Ausbildung befinden, sondern verstärkt auch Praktikanten und Praxissemester-Studierende zeitlich begrenzt in den Schulen zu Gast, um sich zu professionalisieren. Damit ist zugleich ein Anspruch formuliert, nämlich der einer systematischen, organisierten und auf die Möglichkeiten der Schule abgestimmten Ausbildung.

Studierende, die sich nach einem Praktikumsplatz am Thomas-Morus-Gymnasium werden dementsprechend zu einem Vorgespräch eingeladen, in welchem ihnen die Besonderheiten der Schule vorgestellt werden und in welchem sie ihre Interessenschwerpunkte bzw. sonstige Rahmenbedingungen ihres Praktikums vorstellen sollen. Gleichzeitig erhalten sie alle für die Organisation und Durchführung des Praktikums notwendigen Informationen wie z.B. Fachpläne, Terminübersichten und evtl. schon einen Stundenplan für die ersten Schultage. Diese Vorplanung ermöglicht einen möglichst problemlosen Beginn des Praktikums und soll sicherstellen, dass die Praktikanten die Möglichkeiten und Chancen bei der Gestaltung ihrer Zeit am TMG nicht nur erkennen sondern auch nutzen sollen. Möglichst fest terminierte Gespräche mit den Mentoren und Ausbildungsbeauftragten der Schule begleiten die Ausbildung auf der Praktikumssebene.

Seit einiger Zeit ist das sogenannte „Praxissemester“ ein weiterer zentraler und verpflichtender Baustein der Lehrerausbildung. Hier kooperiert das Thomas-Morus-Gymnasium eng mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster (ZfsL) und der Westfälischen WilhelmsUniversität Münster. Letztere hat mit der Bezirksregierung einen Kooperationsvertrag geschlossen, welcher die im Ausbildungsbezirk Münster vorhandenen Schulen verpflichtet, abhängig von ihrer Größe, eine bestimmte Anzahl an Praxissemester-Studierenden auszubilden und zu betreuen. Somit werden dem Thomas-Morus-Gymnasium in jedem Semester Studierende zugeteilt, die einen Großteil des Semesters an der Schule verbringen, um hier – jedoch nicht im Sinne eines Praktikums oder einer schulpraktischen Ausbildung – Einblicke und

Professionalisierungsansätze zu gewinnen. Sie sind über die Begleitformate der Universität und des ZfsL gehalten, der Schule mit einer „forschenden Grundhaltung“, also einem eher akademischen Interesse, zu begegnen. Den Studierenden werden ihren Fächern entsprechend Mentoren zugewiesen, mit denen sie in einer festgelegten Stunde fachliche Fragen erörtern. Neben den beiden Mentoren gibt es die/den sog. Praxissemesterbeauftragte(n) (PRABA), dessen Funktion sich vornehmlich auf die Organisation und (formal richtige) Durchführung des Praxissemesters erstreckt. All diese Lehrkräfte stehen im regelmäßigen Austausch und beraten bzw. begleiten die Studierenden bei den für die Universität zu erbringenden „Studienprojekten“ und den „Unterrichtsvorhaben“, bei welchen sie von den Ausbilderinnen und Ausbildern des ZfsL begleitet und besucht werden. Die Anforderungen an die Studierenden bzw. die zu erbringenden Leistungsnachweise sind hoch und die Ergebnisse fließen über *credit points* in den Gesamterfolg des Studiums ein. In diesem Bewusstsein nehmen wir, die mit der Ausbildung betreuten Lehrkräfte, die professionelle Betreuung und Begleitung der Studierenden sehr ernst und sind bemüht, ihnen neben guten Rahmenbedingungen am Ausbildungsort Schule auch inhaltliche (d.h. fachliche und didaktische) Impulse zu geben.

Es hat sich im Laufe der Jahre bewährt, die Ausbildung am Thomas-Morus-Gymnasium in mehrere Hände zu legen. Zwar gibt es am Thomas-Morus-Gymnasium den Vorgaben entsprechend einen PRABA und einen ABBA (= Ausbildungsbeauftragter für Referendarinnen/Referendare, derzeit in Personalunion), doch die vorhandene Teamstruktur ermöglicht Synergieeffekte zu nutzen und die unterschiedlichen Ausbildungsbereiche (Praktikum, Praxissemester und Referendariat) zu vernetzen. Gleichzeitig sind die Zuständigkeiten und Pflichten klar geregelt:



Als am längsten und am intensivsten stellt sich die Ausbildung in der Praxisphase der Lehrerausbildung (Referendariat) dar. Das ZfsL weist dem Thomas-Morus-Gymnasium je nach Stärke und Fächerkombinationen des Ausbildungsjahrganges eine bestimmte Anzahl an Referendarinnen und Referendaren zu. Insgesamt (nur) 18 Monate der Praxisausbildung stehen bis zum Staatsexamen zur Verfügung und sind gefüllt mit Prüfungssituationen (Unterrichtsbesuche) und Beratungsanlässen (z.B. POB -> Personenorientierte Beratung) wie die folgende Grafik exemplarisch verdeutlicht:

2. Hj. 2015/16 Q 1 01.05. – 08.07.2016			1. Hj. 2016/17 Q 2 und Q 3 24.08. – 03.02.2017						2. Hj. 2016/17 Q 4 und Q 5 06.02. – 14.07.2017				1. Hj. 2017/18 Q 6 29.08. – 31.10.2017						
Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt		
Ausbildungsunterricht (Ø 14 Std.)			Ausbildungsunterricht Ø 9 Std. selbstständiger UR + 5 Unterricht unter Anleitung / Hospitationen = 14											Ausbildungsunterricht (Ø 14 Std.)					
EPGs			2 Ausbildungsberatungen im UR, dazu personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen																
FIT		mögl. 1. UB je Fach	2. UB		3. UB		4. UB		5. UB...			Einsicht andere Schulform gem. § 12 OVP							
															Langzeitbeurteilungen				
															⇨ Prüfungsplan erstellen			Prüfungszeitraum	
Überlappung: nachfolgende Einstellung bereits zum Mai 2017												Q 1 für den Jahrgang Mai 2017			Q 2 für den Jahrgang Mai 2017				
												EPGs			Ausbildungsberatung etc.				
												FIT		erste UBs		zweite UBs usw.			

Stand: 27.01.16

Ferien 2016/17	Sommer	Herbst	Weihnachten	Ostern	Pfingsten
	11. Juli 2016 bis 23. August	10. Oktober bis 21. Oktober	23. Dezember bis 6. Januar 2017	10. April bis 22. April	6. Juni
Ferien 2017/18	17. Juli 2017 bis 29. August	23. Oktober bis 4. November	27. Dezember bis 6. Januar 2018	26. März bis 7. April	22. Mai bis 25. Mai

Genauere Daten für Vereidigung und Entlassung sowie Prüfungszeiträume folgen nach Veröffentlichung durch das Landesprüfungsamt.

Quelle: [http://www.zfsl-muenster.nrw.de/Seminar\\_GyGe/Seminarprogramm/index.html](http://www.zfsl-muenster.nrw.de/Seminar_GyGe/Seminarprogramm/index.html) (09.12.2016)

Die Lehrkräfte am Thomas-Morus-Gymnasium aber insbesondere die Ausbildungsbeauftragten verstehen ihre Aufgabe nicht nur als eine Begleitung bei der Organisation und Durchführung all dieser „Etappen“ (z.B. Begleitung bei Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen), an deren Ende ein erfolgreicher Abschluss stehen soll. Vielmehr geht es um eine nicht zuletzt persönliche Begleitung, die ein vertrauensvolles Miteinander voraussetzt. Eine durchdachte Begrüßungs- und Einführungswoche, wöchentlich stattfindende und fest eingeplante Treffen sowie regelmäßige fachliche oder auch informelle Austauschsituationen sollen dazu beitragen, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen uns als Ansprechpartner für nahezu alle Belange wahrnehmen, die jedoch auch für den Anspruch einer strukturierten und inhaltlich gefüllten Ausbildung stehen. Die Schulen sind gehalten, für die Ausbildung an der Schule und in Abstimmung mit dem ZfsL ein Ausbildungscurriculum zu entwickeln, welches sich an den Anforderungen der aktuellen OVP (Ordnung für den Vorbereitungsdienst) und dem dort vorgegebenen Kerncurriculum anbinden lässt. Dieses Kerncurriculum kennt 5 Handlungsfelder:



Quelle: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/> (09.12.2016)

Diesen Handlungsfeldern sind sog. „Handlungssituationen“, „Erschließungsfragen“ und „inhaltliche Bezüge“ zugeordnet, die den Referendarinnen und Referendaren aber auch den sie begleitenden Ausbildern helfen sollen, die Anforderungen des Lehrberufes kennenzulernen und sich selbst bzw. den erreichten Ausbildungsstand zu reflektieren. Für das Thomas-Morus-Gymnasium liegt ein Ausbildungscurriculum vor, welches diese Handlungsfelder aufgreift und auf die schulspezifischen Ausbildungs- und Rahmenbedingungen abstimmt. Unter den im Folgenden dargestellten Handlungsfeldern (Erschließungsfragen/inhaltlichen Bezügen/Kompetenzen) befinden sich schlagwortartig diejenigen Aspekte, welche sich mit Blick auf das Thomas-Morus-Gymnasium ableiten lassen. Sie werden v.a. in der im Stundenplan der Referendarinnen und Referendare bzw. Ausbildungsbeauftragten fest eingeplanten Ausbildungsstunde aufgegriffen und vertiefend erörtert. Häufig bietet es sich an, Lehrkräfte einzubinden, die über ihre Funktion und/oder Qualifikation als Experten zur Verfügung stehen. Doch nicht nur in dieser Stunde und begleitet von den Ausbildungsbeauftragten, sondern auch in sogenannten „professionellen Lerngemeinschaften“ sollen die schulbezogenen Inhalte vertieft werden.

Die Gestaltung der Ausbildungsstunde erfolgt primär bedarfsorientiert. Wenn z.B. zu Beginn der Ausbildung vornehmlich Fragen zum System Schule (Thomas-Morus-Gymnasium), zur Orientierung (Stundenplan, Ausbildungsunterricht etc.) oder zum „Handwerk“ des Unterrichtens im Vordergrund stehen, rücken im Laufe der Ausbildung zunehmend die in den Handlungsfeldern formulierten Inhaltsbezüge in den Vordergrund. Dieser (sachlogischen) Progression folgt auch das Ausbildungscurriculum am ZfsL Münster, welches mit den Ausbildungsbeauftragten in den

regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen erörtert wird und Grundlage für die gemeinsame Ausbildungsarbeit ist. Das ZfsL informiert die Schule regelmäßig über die Themen der Kernseminare und die Schule bemüht sich, diese Themen aufzugreifen und schulspezifisch zu vertiefen.

#### **Schulisches Ausbildungscurriculum des Thomas-Morus-Gymnasiums<sup>1</sup>:**

---

<sup>1</sup> Die folgenden Grafiken sind entnommen aus:  
<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/> (09.12.2016); der grün-rote Pfeil neben den schulischen Ausbildungsaspekten verdeutlicht die intendierte Progression;

## Handlungsfeld U

### Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen</p> <p>Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten</p> <p>Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten</p> <p>Unterschiedliche Formen der Lernförderung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen</p> <p>Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern</p> <p>Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen</p> <p>Unterrichtsplanung und -durchführung reflektieren und auswerten</p>	<p>Was muss ich im Hinblick auf jede Schülerin/jeden Schüler wissen, um kompetenzorientiert Unterricht planen zu können?</p> <p>Wie diagnostiziere ich die Lern- und Entwicklungsstände, Begabungen und Kompetenzen meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wie erkenne ich die Barrieren für das Lernen und für die Teilhabe meiner Schülerinnen und Schüler und welche Maßnahmen leite ich daraus ab?</p> <p>Welche fachlichen und überfachlichen Ziele verfolge ich im Hinblick auf den Kompetenzaufbau meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Welche Bedeutsamkeit haben die Ziele und ausgewählten Unterrichtsinhalte für meine Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wie gestalte ich den Unterricht so, dass meine Schülerinnen und Schüler zielgleich/zieldifferent Wissen und Können aufbauen, vertiefen und vernetzen können?</p> <p>Wie fördere ich zunehmend eigenständiges und kooperatives Lernen meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wie setze ich (digitale) Medien lernförderlich in meinem Unterricht ein?</p> <p>Wie überprüfe ich die Qualität meines Unterrichts und wie leite ich aus dem Ergebnis Konsequenzen und Entwicklungsziele ab?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne</li> <li>• Bildungswissenschaften</li> <li>• Fachwissenschaften, Fachdidaktiken</li> <li>• Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung</li> <li>• Qualitätskriterien von Unterricht</li> <li>• Analyse und Evaluation von Unterricht.</li> <li>• Schülerfeedback</li> <li>• Konzepte für Gemeinsames Lernen</li> <li>• Demokratisches Handeln</li> <li>• Migrationssensibler Unterricht</li> <li>• Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache</li> <li>• Gendersensibler Unterricht</li> <li>• Barrierefreies Lernen</li> <li>• Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter</li> <li>• Digitale Medien, schulische Medienkonzepte</li> <li>• Kulturelle Bildung</li> <li>• Bewegung und Lernen</li> <li>• Sicherheitsvorschriften, Unfallverhütung</li> <li>• Schutz personenbezogener Daten</li> <li>• Informationssicherheit</li> </ul>

#### Kompetenzen und Standards

**Kompetenz 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.**  
 Die Absolventinnen und Absolventen

- können aus den einschlägigen Erziehungs- und Bildungstheorien Zielperspektiven und Handlungsprinzipien ableiten,
- verknüpfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und planen und gestalten Unterricht unter Berücksichtigung der Leistungsheterogenität,
- wählen Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf Curricula und ggf. individuelle Förderpläne aus,
- integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll und reflektieren den eigenen Medieneinsatz und
- überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens und reflektieren die Passung zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

**Kompetenz 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- regen unterschiedliche Formen des Lernens an und unterstützen sie,
- gestalten Lehr-Lernprozesse unter Berücksichtigung der Erkenntnisse über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten,
- stärken bei Schülerinnen und Schülern ihre Lern- und Leistungsbereitschaft und
- führen und begleiten Lerngruppen.

**Kompetenz 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.**

Die Absolventinnen und Absolventen

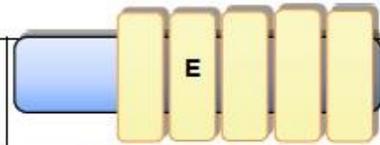
- vermitteln und fördern Lern- und Arbeitsstrategien und
- vermitteln den Schülerinnen und Schülern Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens.

**Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld E): Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> und für Schülerinnen und Schüler und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

## Handlungsfeld E



### Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen</p> <p>Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten</p> <p>Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten</p> <p>Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren (z. B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betrieben)</p> <p>Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten</p> <p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen</p>	<p>Wie konkretisiert sich der Erziehungsauftrag an meiner Schule?</p> <p>Wie kommt es zu abgestimmten Vereinbarungen zur Wahrnehmung des Erziehungsauftrags?</p> <p>Wie erfülle ich den Erziehungsauftrag im Unterricht?</p> <p>Wie kann ich durch mein eigenes Verhalten Vorbild sein und bereits dadurch erzieherisch wirken?</p> <p>Wie schaffe ich ein wertschätzendes, lernförderliches Unterrichtsklima?</p> <p>Wie gehe ich mit Störungen im Unterricht um und wie beuge ich Störungen meines Unterrichts vor?</p> <p>Was muss ich über die Mediengewohnheiten meiner Schülerinnen und Schüler wissen?</p> <p>Wer kann mich bei meiner Erziehungsarbeit unterstützen?</p> <p>Wie kann ich die Wirksamkeit meines erzieherischen Handelns überprüfen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion</li> <li>• Werte und Normen, rechtliche Vorgaben, Dienstpflichten der Lehrkräfte</li> <li>• Schuleigene Vereinbarungen (z.B. Schul- und Hausordnung, Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm)</li> <li>• Befunde aus wissenschaftlichen Studien( u.a. Jugend- und Bildungsforschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung)</li> <li>• Medienerziehung</li> <li>• Interkulturelles Lernen</li> <li>• Demokratisches Lernen</li> <li>• Soziales Lernen</li> <li>• Mädchen- und Jungenförderung</li> <li>• Classroom-Management</li> <li>• Konflikt diagnose, Konfliktmanagement</li> </ul>

### Kompetenzen und Standards

**Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld U): Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler<sup>2</sup> und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

**Kompetenz 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren Werte und Werthaltungen und handeln entsprechend,
- üben mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein und
- setzen Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten ein.

**Kompetenz 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule,
- erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und setzen sie um und
- wenden im konkreten Fall Strategien und Handlungsformen der Konfliktprävention und -lösung an.

## Handlungsfeld L

### Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen</p> <p>Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen</p> <p>Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen</p> <p>Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren</p> <p>Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren</p> <p>Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen</p> <p>Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen</p> <p>Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p>	<p>Mit welchen diagnostischen Verfahren objektiviere ich meine Wahrnehmungen vom Lernerfolg und Kompetenzzuwachs meiner Schülerinnen und Schüler?</p> <p>Wer kann mich bei der Diagnose von besonderen Begabungen und Lernschwierigkeiten unterstützen?</p> <p>Wie konzipiere ich Aufgabenstellungen und Überprüfungsformen kriterien- und adressatengerecht?</p> <p>Wie stelle ich eine transparente, an fachlichen Standards sowie an Potenzialen orientierte Leistungsbewertung und adressatengerechte Leistungsrückmeldung sicher?</p> <p>Wie setze ich Lern- und Entwicklungspläne zur Leistungsrückmeldung und -dokumentation ein?</p> <p>Wie erfülle ich meine Dokumentationsaufgaben unter Beachtung des Datenschutzes und der Informationssicherheit?</p> <p>Wie kann ich Lernerfolgskontrollen und Feedbackverfahren zur Reflexion und Weiterentwicklung meines Unterrichts nutzen?</p> <p>Wie fördere ich den konstruktiven Umgang mit Fehlern?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorgaben des Grundgesetzes, der Landesverfassung, des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den unterschiedlichen Bildungsgängen</li> <li>• Richtlinien und Lehrpläne, schuleigene Vereinbarungen zur Leistungsbewertung</li> <li>• Kulturelle Einflüsse</li> <li>• Datenschutz, Informationssicherheit</li> <li>• pädagogischer Leistungsbegriff</li> <li>• Begabungsförderung</li> <li>• Lern- und Entwicklungsstörungen</li> <li>• Regelungen zum Nachteilsausgleich</li> <li>• Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung</li> </ul>

### Kompetenzen und Standards

**Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld B): Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Entwicklungsstände, Lernpotenziale, Lernhindernisse und Lernfortschritte,
- erkennen Lernausgangslagen und setzen spezielle Fördermöglichkeiten ein,
- erkennen besondere Begabungen und kennen Möglichkeiten der Begabungsförderung,
- stimmen Lernmöglichkeiten und Lernauforderungen aufeinander ab,
- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion
- kooperieren mit Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung von Beratung/Empfehlung und
- kooperieren bei Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit anderen Professionen und Einrichtungen.

**Kompetenz 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- konzipieren Aufgabenstellungen kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht,
- wenden Bewertungsmodelle und Bewertungsmaßstäbe fach- und situationsgerecht an,
- verständigen sich auf Beurteilungsgrundsätze mit Kolleginnen und Kollegen,
- begründen Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht und zeigen Perspektiven für das weitere Lernen auf und
- nutzen Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit.

## Handlungsfeld B

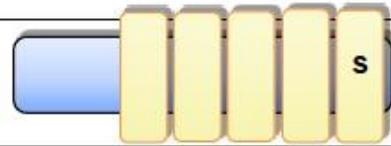


### Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen</p> <p>Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lemberatung und Förderung</p> <p>Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten</p> <p>Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten</p> <p>Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten</p> <p>An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen (z.B. Jugendhilfe, Schulpsychologischer Dienst) mitwirken</p>	<p>Welche Beratungsanlässe ergeben sich in meinem schulischen Alltag?</p> <p>Welche Beratungsangebote macht meine Schule?</p> <p>Welche Formen eines prozessbezogenen Feedbacks kann ich in meinem Unterricht einsetzen?</p> <p>Wie verstehe ich meine Rolle als Beraterin bzw. Berater?</p> <p>Wie kann ich mit den verschiedenen an meiner Schule vertretenen pädagogischen Professionen sowie außerschulischen Beratungsdiensten in der Beratung kooperieren?</p> <p>Wie führe ich ein adressatengerechtes Beratungsgespräch?</p> <p>Wie kann ich zu einer nachhaltigen Wirkung meiner Beratung beitragen?</p> <p>Wie kann ich Beratungsgespräche professionell nachbereiten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen</li> <li>• Grenzen der Beratung</li> <li>• Grundlagen der Gesprächsführung und beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen</li> <li>• Formen von Feedback</li> <li>• Schulisches Beratungskonzept</li> <li>• Individuelle Lemberatung</li> <li>• Schullaufbahnberatung, Bildungsgangwechsel</li> <li>• Kinderschutz</li> </ul>
<h3>Kompetenzen und Standards</h3> <p><b>Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld L): Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.</b></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion und</li> <li>• kooperieren bei der Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Professionen und Einrichtungen.</li> </ul>		

## Handlungsfeld S

**Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten**



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
<p>Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen</p> <p>Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen</p> <p>Chancen des Ganztags nutzen und gestalten</p> <p>Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren</p> <p>Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen</p> <p>In schulischen Gremien mitwirken</p> <p>An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken</p>	<p>Welche Professionen sind an meiner Schule vertreten und können mich mit ihrer Expertise unterstützen?</p> <p>Wie kann ich durch Zusammenarbeit mit an Schule Beteiligten zu schulischen Entwicklungsprozessen beitragen?</p> <p>Wie kann ich mit Kolleginnen und Kollegen unter Nutzung von digitalen Medien kooperieren, sowie Unterricht und Beratung kontinuierlich und systematisch weiterentwickeln?</p> <p>Wie nutze ich die erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten des Ganztags für die Unterstützung des Lernens?</p> <p>Welche Vereinbarungen gibt es an meiner Schule und welche Verfahren werden genutzt (z.B. zur Evaluation)?</p> <p>Wie kann ich mit berufsspezifischen Anforderungen angemessen umgehen, meinen beruflichen Alltag zeitökonomisch organisieren und schulische Ressourcen nutzen?</p> <p>Wie erfahre ich Unterstützung durch die Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen (POB-C) im Vorbereitungsdienst?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulgesetz NRW</li> <li>• Rechtliche Grundlagen und Grundsätze der Mitwirkung</li> <li>• Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung</li> <li>• Index für Inklusion</li> <li>• Systematisch angelegte, auch interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm</li> <li>• Instrumente der internen und externen Evaluation</li> <li>• Netzwerke, virtuelle Plattformen (z.B. LOGINEO NRW)</li> <li>• Open Educational Resources</li> <li>• Unterrichten in Kooperation</li> <li>• Portfolio Lehrerausbildung</li> <li>• POB-C, Kollegiale (Fall-)Beratung</li> <li>• Lehrergesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement</li> <li>• Verwaltungshandeln</li> </ul>

### Kompetenzen und Standards

**Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- lernen, mit Belastungen umzugehen,
- setzen Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein und
- praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.

**Kompetenz 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung und können hieraus Konsequenzen ziehen,
- nutzen Ergebnisse der Bildungsforschung für die eigene Tätigkeit,
- dokumentieren für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse,
- geben Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre pädagogische Arbeit zu optimieren,
- nehmen Mitwirkungsmöglichkeiten wahr,
- kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und
- nutzen individuelle und kooperative Fort- und Weiterbildungsangebote.

**Kompetenz 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- wenden Ergebnisse der Unterrichts- und Bildungsforschung auf die Schulentwicklung an,
- nutzen Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht und Schule,
- planen schulische Projekte und Vorhaben kooperativ und setzen sie um und
- kennen und unterstützen Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Schule und Unterricht.